

# «Der Ostwind frischt giftig auf»

Die Dietiker Pontoniere auf ihrer Jubiläumsfahrt nach Venedig, Teil 1

## Freitag, 29. Mai: Dietikon–Vigevano

Am italienischen Zoll in Chiasso wird das vor uns fahrende Fahrzeug mit den Booten durchgewinkt, sodass die Zolldokumente im nachfolgenden Reisecar keinen Sinn machen und uns die Zöllner lachend eine schöne Flussfahrt wünschen. Einwassern der Schlauchboote beim Ponte Ticino in Turbigo, und mit der Bezwingung einer Schwelle hat uns der Fluss aufgenommen – ein grossartiges Gewässer, das sich ohne Dämme entfalten kann und mäandrierend mit beachtlicher Strömung völlig frei seinen Weg sucht, sich immer wieder teilt und Inseln mit vorgelagerten schneeweissen Kiesbänken umfließt.

## Samstag, 30. Mai: Vigevano–Pavia

Nach einer Stadtbesichtigung von Milano vertrauen wir uns wieder dem Ticino an, der uns auch heute tief beeindruckt. Nur selten müssen wir auf unserer Treibfahrt die Ruder einsetzen. Kormorane sind in der Luft, Grau- und Seidenreiher stehen beutegierig auf den Kieselbänken der Flachufer und silbern leuchtet das Laub riesiger Weiden aus den sattgrünen Auenwäldern. Vor Pavia wird der Lauf des Ticino träger, dann die ersten Häuser, Strommasten, zwei Brücken mit Durchsicht auf eine Kirche: Um 19 Uhr haben wir unser Ziel erreicht.

## Sonntag, 31. Mai: Pavia–Piacenza

Rudernd und mit flatternden Standarten verlassen wir

## DIE DIETIKER PONTONIERE UNTERWEGS

530 Kilometer auf den Flüssen von Turbigo bis nach Venedig: Die Dietiker Pontoniere begehen das 100-Jahr-Jubiläum des Vereins mit einer Fernfahrt der besonderen Art (siehe Ausgabe vom Sonntag). Heinz Lüthi (Bild), langjähriger, mittlerweile pensionierter Weininger Oberstufenlehrer und Mitglied des Cabarets Rotstift, begleitet die Pontoniere auf ihrer Reise. Er berichtet für die Limmattaler Zeitung vom Verlauf des Abenteuers und ist zudem der Verfasser der Jubiläumsschrift des Pontonier-Sportvereins, für die im Laufe des Jahres eine Subskription durchgeführt wird. (MKE)



das Weichbild von Pavia und erreichen nach einer knappen Stunde den Po. Trübe wälzt er sich daher, nimmt das klare Wasser des Ticino auf und verwirbelt es bald einmal mit seiner Fracht an Schwebstoffen. Einsame Flusslandschaft mit tiefem Horizont, wo ab und zu die Spitze eines Kirchturms hinter dem Damm in den Himmel ragt. Apéro auf der Terrasse einer Gaststätte, die von abenteuerlichen Gestalten besucht wird, alles Fischer oder Jäger. Mittagessen auf den Booten. Der Strom ist wie ausgestorben und der Ostwind frischt giftig auf. Die Aussenborder schnurren wie Nähmaschinen und bringen uns um 16 Uhr nach Piacenza. HEINZ LÜTHI



**AUSLAUFEN IN PAVIA** Die Dietiker Pontoniere, rudernd und mit flatternden Standarten. zvg